

SUBTEXT



SAISON 25/26 – 30. SPIELTAG – AACHEN

**RÜCKBLICK (FANS + SPORTLICH)
INTERVIEW MIT NL2-LEITUNG
FANPROJEKT / GROUNDHOPPING
VEREINSLEBEN / FANSTAND**

VORWORT



(MS) Servus Schanzer,

Endlich ist es wieder soweit: Wir dürfen euch die erste Subtext-Ausgabe 2026 präsentieren. Seit dem letzten Exemplar beim letzten Heimspiel 2025 gegen 1860 München hat sich viel getan – vom ersten Derbysieg in der Liga seit 2013 über sechs ungeschlagene Spiele zu Jahresbeginn bis hin zu mehr Punkten Abstand zu den Abstiegsplätzen als zu den Aufstiegsrängen. Rund lief es dann – so ehrlich muss man sein – nicht mehr, und es schlich sich die ein oder andere Niederlage ein, die, so sieht es aktuell aus, schlussendlich aber nicht zu stark ins Gewicht fällt.

Eine wichtige Nachricht war die Vertragsverlängerung unseres Trainerteams Anfang März. Die Hoffnung in mir steigt daher, dass wir im Sommer endlich mal halbwegs ruhig arbeiten können, Sabrina vielleicht das Grundgerüst des Teams behalten darf und nicht der gefühlte fünfte Umbruch in sechs

Jahren erfolgt. Wer jetzt sagt, dass Prognosen und der Blick in die Glaskugel so früh noch zu schnell kommen, dem erzähle ich dann lieber, was ihr in der aktuellen Subtext an Inhalten finden könnt:

In Subtext #4 blicken wir mit euch auf die vergangenen drei Monate zurück: auf sportliche Höhen, auf die Erlebnisse aus unserer Sicht auf den Tribünen dieser Republik sowie der gewohnte Blick auf die Kulinarik der 3.-Liga-Gästeböcke. Ein Hopping-Bericht aus Spanien sorgt für das passende Kontrastprogramm dazu.

Neu ist, dass wir euch in den kommenden Ausgaben immer wieder Perspektiven verschiedener Personen aus unserem Verein präsentieren wollen. Heute teilt Matthias Dombrowski, Leiter des NLZ, seine Sicht auf die Entwicklung von Jugendspielern, seine Identifikation mit dem Verein und zu Aktionen der Fanszene für Nachwuchs- und Frauenteams des FC Ingolstadt. Passend dazu könnt ihr in dieser Ausgabe hinter die Kulissen der Arbeit des e.V.-Präsidiums blicken.

Abgerundet wird die Ausgabe durch das

Fanprojekt, das nun seit einigen Jahren endlich seinen Platz in Ingolstadt gefunden hat.

Zum Schluss noch ein kurzer Absatz in eigener Sache: In letzter Zeit häufen sich die Anfragen in den Socials, wie man bei uns Mitglied werden oder die Kurve aktiv mitgestalten kann. Dafür gibt es grundsätzlich zwei Wege. Zum einen könnt ihr über einen Flyer am Fanstand hinter der Südtribüne Teil einer Supporters-Infogruppe werden, bei der ihr ausgewählte Informationen rund um unsere Gruppe, Auswärtsfahrten, Vorbereitungen von Choreografien und vieles mehr bekommt. Zum anderen ist jeder Schanzer-Fan – egal ob alt oder jung – eingeladen, Teil des Südtribüne e.V. zu werden. Als eingetragener Verein veranstaltet er über das Jahr hinweg viele Aktionen und bietet euch zahlreiche Vorteile. Anmelden könnt ihr euch jederzeit im Fancontainer oder per Formular auf der Webseite.

Viel Spaß beim Lesen – und auf drei Punkte vor der Länderspielpause!

**SÜDTRIBÜNE
INGOLSTADT E.V.**



MITGLIEDSANTRAG



IMPRESSUM:

Das Magazin Subtext ist kein Erzeugnis im presserechtlichen Sinne, sondern ein Rundschreiben an Mitglieder und Freunde der Supporters Ingolstadt sowie an Fans und Anhänger des FC Ingolstadt 04.

Herausgeber ist die Fangruppe Supporters Ingolstadt, nicht der Verein FC Ingolstadt 04. Für die Inhalte der Texte sind ausschließlich die Verfasser der Texte verantwortlich. Die Redaktion distanziert sich von jeglicher Form von Gewalt, Sachbeschädigung und sonstiger Straftaten.

Kontakt: info@su-in.de



RÜCKBLICK AUS FAN-SICHT

(MS) Die letzte Subtext-Ausgabe endet also genau hier, beim Spiel gegen 1860 München. Machen wir uns nichts vor: Die Spiele gegen die Löwen stellen – neben den Derbys gegen den SSV Jahn – jedes Jahr ein Highlight im Sportpark dar. Genau das sind auch die Spieltage, an denen unser Sportpark mit einem nahezu ausverkauften Stadion wieder etwas vom alten Glanz der Bundesliga-Zeiten versprüht. Selbst mit einigen Fans der Blauen auf der Gegengerade schaue ich diese Spiele persönlich lieber als Partien gegen Stuttgart II vor 3.000 Zuschauern und ohne eine wirklich vertretene Gästeszene.

Genau diese Gästeszene ließ sich beim letzten Heimspiel des Jahres dann auch nicht lumpen. Mit einem ordentlichen Intro aus Blockfahne und blockweise passenden Ponchos zeigten sie ein optisch gelungenes Bild. Die Ponchos dürften ihnen dann auch in die Karten gespielt haben, als sich die Gruppen der Blauen dazu entschieden, über das gesamte Spiel verteilt unzählige Fackeln zu zünden. Insgesamt kann man sagen, dass es einer der besten Auftritte der

Sechziger der letzten Jahre im Sportpark war.

Auf Seiten der Südtribüne sollte dieser Tag – und damit auch das letzte Heimspiel des Jahres – gleich mit zwei Aktionen gefeiert werden. Zum einen veranstalteten wir zum ersten Mal einen Weihnachtsmarkt von Fans für Fans hinter der Südtribüne. Ich muss ehrlich sagen, dass ich sowohl die Idee als auch die Umsetzung als durchaus gelungen bewerte. Da ich ohnehin ein Fan von Weihnachtsmärkten bin, war es im Setup eines Heimspiels mit allen Fans der Schanzer ein besonders starker Vibe. Dass der Markt von allen Fans gut angenommen wurde und zudem eine ordentliche Summe an Spendengeldern für den Wirbelwind e.V. zusammenkam, war dann noch die Kirsche auf der Sahnetorte.

Auf den Rängen der Südtribüne selbst konnte anschließend die zweite Aktion des Tages gesehen werden. Passend zu einem „Frohe Weihnachten allen Schanzern“-Banner vor der Süd gab es weiße Folienbahnen zu schwarz-roten Tafeln im Block. Ein solides Intro und ein Gruß an alle

Fans des FCI in der Weihnachtszeit. Stimmungstechnisch sortiert sich das Spiel mit einer vollen Süd sicher auch in die besseren der Saison ein. Zwar merkt man den einen oder anderen Eventfan, der das billige Ticket im Steher abstauben wollte, doch kommen auch einige der alten Gesichter zu diesen Spieltagen zurück in den Sportpark und tun der Stimmung sichtbar gut. Insgesamt kann man also mit dem Abschluss des Kalenderjahres im heimischen Sportpark durchaus zufrieden sein.

Zum wirklich letzten Spieltag des Jahres ging es dann sieben Tage später gefühlt zum fünfzehnten Mal nach Mannheim. Für mich persönlich ist diese Fahrt irgendwie immer dasselbe – selbst für die neueren Gesichter unter uns dürfte Mannheim mittlerweile ein alter Hut sein. Eine unspektakuläre, aber kürzere Anreise als man es aus dem Pott gewohnt ist, im kalten Dezember ein elendig langer Weg vom Parkplatz ins Stadion, der klassische Matsch vor der Gästekasse – und schon stehst du wieder mit den wenigen, aber bekannten Gesichtern im Mannheimer Gästeblock.

Irgendwie wäre es an dieser Stelle auch

Zeitverschwendung, euch noch länger über diesen Spieltag zu berichten. Er reiht sich nahtlos in eine Serie an unspektakulären Spielen in Mannheim ein, die gefühlt immer entweder in englischen Wochen oder zu arschkalten Jahreszeiten stattfinden. Und so ging es dann auch endlich in die Winterpause. War das Ganze sportlich in den letzten Wochen nicht das Allerbeste, war man auch auf den Rängen froh, die nächsten Tage im Kreise der Familie Weihnachten zu genießen und im neuen Jahr gestärkt zum Derby nach Regensburg zu fahren.

Und hier sind wir also, im neuen Jahr. Hätte ich an diesem Freitag ein paar Stunden vor dem Spiel in Regensburg gewusst, welche sportlich erfolgreiche Phase unseren FCI in den nächsten Wochen erwarten würde, wäre ich vermutlich deutlich entspannter zum Donau-Derby gefahren. In einigen vollgepackten Bussen, begleitet von weiteren Autos unserer Freunde aus Haching und Wehen, ging es frühzeitig aus der schönsten Donaustadt Richtung Regensburg.

Die kurze Unterbrechung auf der Autobahn durch die Polizei nutzte der eine oder andere, um noch schnell sämtliche



Thermoshirts aus dem heimischen Kleiderschrank übereinanderzuziehen. So war man pünktlich dort, wo man den letzten Derbysieg in der Liga vor über zwölf Jahren feiern durfte: im Jahnstadion Regensburg. Fair enough – damals noch an anderer Stelle, aber der Name ziert die Regensburger 08/15-Schüssel ja wieder seit ein paar Jahren.

Und machen wir es direkt kurz und schmerzlos: Da können die Atzen der Regensburger Szenegruppen noch so viele Berichte schreiben, was wir für ein lächerlicher Haufen seien – dieses Derby ging an diesem Tag sowohl sportlich als auch auf den Rängen deutlich an uns. Weder zu sehen (dem Wetter sei Dank) noch zu hören war 90 Minuten lang etwas von der Tribüne der Regensburger. Zwischenzeitlich fragten wir uns sogar, ob die Szene des Jahns überhaupt im Stadion war.

Auf Seiten des Gästeanhangs nutzte man den hohen Zaun, um zum ersten Mal die

„Fußballclub Ingolstadt“-Zaunfahne nicht nebeneinander, sondern untereinander zu platzieren. Ich fand das optisch ganz ansprechend. Stimmungstechnisch – da muss ich allen anwesenden Schanzern nichts erzählen – war das ab Sekunde eins eine der besten Stimmungen der letzten Jahre, nicht nur in Regensburg, sondern über alle Spiele der Schanzer hinweg betrachtet.

Dass unsere Jungs sportlich relativ schnell die Weichen stellen konnten, beflügelte die Stimmung weiter. Beim 3:0 durch Marcel Costly kurz vor Schluss gab es dann auch beim letzten skeptischen Schanzer im Block kein Halten mehr. Der erste Derbysieg seit über zwölf Jahren in der Liga ging endlich wieder an unsere Donaustadt.

Diesen ließen wir uns natürlich mit dem ein oder anderen Getränk in der historischen Schanzer Altstadt schmecken, erhellten den Nachthimmel mit ein paar bengalischen Artikeln und waren einfach nur glücklich, diese Stadt endlich wieder als Sieger

verlassen zu haben. Derbysieger!

Das Derbywochenende sollte aber mit dem Derbysieg am Freitag noch nicht zu Ende sein. So machten sich gut 100 fitte Schanzer und Freunde aus Haching zum Hallenmasters der U12-Teams nach Manching auf. Dass dort sowohl ein Team von der Schanz als auch eines aus der Vorstadt auf dem Parkett stand, spielte dem gemeinsamen Support an diesem Tag natürlich in die Karten. Wie bereits im letzten Jahr war das Ganze ein voller Erfolg. Überwältigendes Feedback und glückliche Spieler, die schließlich die Zukunft unserer Vereine darstellen, lassen solche Aktionen zu einem echten Erfolg werden.

Wie könnte man also den Sieg zum Start ins neue Jahr feiern? Richtig – mit einem Heimsieg gegen die Zweite des VfB Stuttgart im gähmend leeren Sportpark. Wer die Ironie des letzten Satzes nicht herausgelesen hat, der hat wohl noch die ein oder andere Nachwehe aus dem Derby mit

in die neue Woche gebracht. Ja, das Wetter war unfassbar kalt und ja, der Gegner wirklich maximal unattraktiv. Dass trotzdem so wenige Schanzer nach der wirklich starken Leistung in Regensburg in den Sportpark gefunden haben, tut schon ein bisschen weh.

Die Südtribüne machte supporttechnisch das Beste daraus, war aber im tristen Sportpark ohne Gästeszene eher ein Samstag zum Vergessen. Immerhin lief es sportlich wieder sehr solide und so bleibt an diesem Samstag wenigstens der nächste Dreier im heimischen Stadion.

Sportlich blieb es dann auch in der darauffolgenden Woche überragend. Beim Auswärtsspiel in Rostock konnte man den nächsten Anwärter auf die Aufstiegsränge ärgern und verdient drei Punkte mit an die Donaustadt nehmen. Im Vergleich zu den letzten Jahren konnten wir als Gruppe dort auch die Anzahl an Ultras im Gästeblock steigern. An „Normalos“ ist in Rostock



aufgrund der schier unendlichen Anreise historisch aber immer wenig zu sehen. Ich kann irgendwo verstehen, dass das nicht super attraktiv ist, wünschen würde ich mir aber trotzdem den ein oder anderen Fan mehr im Gästeblock unserer Schwarz-Roten.

Supporttechnisch versucht man in Rostock immer, die Balance zu finden und die wenigen Momente der Ruhe im angrenzenden Heimblock zu nutzen, um im hohen Norden auf sich aufmerksam zu machen. Ich finde, dieses Mal ist uns das ganz gut gelungen. Was die Rostocker dort aber Woche für Woche an Stimmung auf die Beine stellen, ist sowohl in der Lautstärke als auch in der Quote an mitmachenden Menschen einzigartig in Deutschland – so weit lehne ich mich aus dem Fenster.

Ja, optisch ist das etwas anderes als ein Fahnenmeer in anderen Stadien der Republik. Hat man sich aber erst einmal an den Anblick gewöhnt, ist die Stimmung dort einfach unschlagbar. Wer dann noch die Fischsemmeln am Kiosk gefunden hat, wird sicher Jahr für Jahr glücklich aus Rostock

zurückreisen. Ich hoffe, meine Kollegen aus der Kulinarikecke sehen das genauso – ansonsten dürft ihr euch beim nächsten Auswärtsspiel in Rostock auf einen „Ich esse alles am Rostocker Kiosk“-Bericht von mir freuen.

Mit neun Punkten aus drei Spielen, dem gewonnenen Derby und einem grandiosen Tag bei den U12-Hallenmasters dürfte das vermutlich einer der erfolgreichsten Monate in der jungen Historie unseres Fußballclubs gewesen sein. Die Marschrichtung war also klar: Die Welle des Erfolgs auch mit in den Februar nehmen.

Ernsthaft – wer würde dafür besser passen als der Tabellenführer aus Cottbus? Sportlich ein interessantes Match, gleichzeitig vielleicht eine der letzten Chancen, die minimalen Hoffnungen nach ganz oben für unseren FC abzustecken. Dazu ein Traditionsverein kurz nach seinem Geburtstag mit stabiler Szene hier in Ingolstadt. Vielleicht war es dann auch meine Euphorie, die mich zwar schlussendlich zufrieden auf diesen Tag

zurückblicken lässt, gleichzeitig aber nicht ganz meine Erwartungen erfüllt hat.

Unsere Lautstärke und Mitmachquote waren – ähnlich wie im Gästeblock – an diesem Tag einfach nur „another day in the office“. Das sollte uns so eigentlich nicht passieren. Trotz unserer zugegebenermaßen noch eher kleinen Szene im Vergleich zu den Gästen musst du auch an solchen Tagen und bei einem 0:0 dein Team zu den entscheidenden Aktionen treiben.

Gleiches dürfte sich wohl auch Cottbus auf die Fahne schreiben. Immerhin konnten sie mit ihrem maximal peinlichen Trainer noch für etwas Gesprächsstoff an diesem Tag im Sportpark sorgen.

Immerhin konnte ich mir mit dem unspektakulären 0:0 gegen Cottbus ein paar Zeilen sparen, in denen ich euch mehr über das Katz-und-Maus-Spiel auf den Rängen in Schweinfurt erzählen müsste. Denn für Schweinfurt war im Vorfeld relativ schnell klar, dass wir dort die letzten erfolgreichen Wochen mal so richtig feiern wollen.

Die ein oder andere Batterie konnte tatsächlich noch als Überbleibsel von Silvester gefunden werden und auch die Seenotfackeln wurden bei der letzten Kanufahrt nicht benötigt. Somit war klar, dass der Sonntagabend in dunkler Atmosphäre in einem Stadion ohne Dach wirklich der perfekte Zeitpunkt für diese Aktion sein würde.

Und auch anders als sonst sollte der Transport des Feuerwerks diesmal etwas anders ablaufen. Ohne euch jetzt den Schanzer Masterplan vollständig im Detail zu erklären, sagen wir es so: Der Anblick von mit Spaten, Schaufeln und Mülltüten ausgestatteten Schanzern, die am Samstag nach getaner Arbeit im fast gruseligen, leeren Gästeblock im Stadion in Schweinfurt am Werk waren, hätte sicherlich den ein oder anderen zum Lachen gebracht.

Schlussendlich darf man sich hier aber selbst auf die Schulter klopfen. Das innere Kind musste beim Anblick von Polizei, Security und Co., die mit Taschenlampen um das Erdloch herumleuchteten, ordentlich



zusammenreißen. Der erste (und einzige) Sieg an diesem Tag ging damit wohl an die Ultras des FCI.

Passend zur geplanten Pyroshow zierte den unendlich langen Gästeblock ein schwarz-rotes „Alles für unsere Farben“-Banner am Zaun. Die angekündigte Pyroshow war in Größe und Umsetzung sicherlich die größte Aktion unserer Gruppe. Ein voller Erfolg.

Umso mehr durfte man also erwarten, dass unsere Jungs auf dem Feld dem Ganzen mit einem Auswärtssieg noch die Krone aufsetzen würden. Den Spielbericht dazu könnt ihr in einem anderen Teil dieses Heftes lesen. So viel aber vorweg: Mit einem Sieg gegen Schweinfurt hat es leider mal wieder nicht geklappt.

Vom einen Kellerkind zum nächsten ging es dann zum nächsten Heimspiel im Sportpark. Wenn ich das Wort „Havelse“ schon höre, bekomme ich Gänsehaut. War das Hinspiel in der englischen Woche der Hinrunde doch wirklich ein gruseliger Tag. Ich habe es euch bestimmt schon in einem der letzten Hefte gesagt: kulinarisch das schlimmste Stadion des Jahres, das Stadion selbst ein eher

langweiliger 08/15-Kasten der Zweiten von Hannover und gegen die desaströsen Havelser schnell 0:2 in Rückstand geraten.

Schlussendlich das Spiel noch zu einem 2:6-Auswärtssieg gedreht, gleichzeitig aber dank anschließendem Torjubiläum auch ein erster Tropfen, der das Fass zwischen Szene und Team damals zwischenzeitlich zum Überlaufen gebracht hat. Umso schöner, dass wir ein halbes Jahr später mit einem Lachen auf diese Zeit zurückblicken können. Klärende Gespräche und Reaktionen auf beiden Seiten haben dafür gesorgt, dass wir mittlerweile wieder auf einer soliden Basis stehen.

Von Fans aus Havelse war im Gästeblock natürlich wieder nichts zu sehen, ein paar hatten sich immerhin auf die Gegengerade verirrt. Dürfte dann aber auch der letzte Auftritt des Aufsteigers im Sportpark gewesen sein, denn die erneute Niederlage gegen unseren FCI dürfte im Kampf ums Überleben in der dritten Liga ein weiterer Dämpfer gewesen sein.

Nach dem Einheitsbrei gegen Cottbus und den beiden Spielen gegen die

Abstiegs Kandidaten aus Schweinfurt und Havelse durfte es aus Sicht aller Fans des FCI endlich wieder etwas interessanter werden. Mit dem Auswärtsspiel bei unseren Freunden vom SV Wehen, die zeitgleich an diesem Spieltag ihren 100. Geburtstag feierten, stand mal wieder mehr als das übliche Spieltagsprogramm auf dem Plan.

So fanden bereits einige Schanzer am Donnerstag den Weg nach Wiesbaden, um dort den offiziellen Teil des Geburtstags auf einer Veranstaltung des Vereins zu feiern. Weitere Schanzer reisten am Freitag an, dazu Busse am Samstag zur frühen Morgenstunde. Am Ende sollte sich ein ansehnlicher Schanzer Mob zum Treffpunkt in der Wiesbadener Innenstadt mit den Ultras des SVW bilden.

Überraschenderweise muss ich an dieser Stelle feststellen, dass die Weißwürste in Hessen gar nicht so viel schlechter schmecken als die, die wir als Bayern zu unserem Grundnahrungsmittel zählen. Das Bier – auch eher aus der besseren Kategorie in Deutschland – gab ebenfalls sein Bestes und so konnte der Tagespunkt „Treffpunkt“ glücklich und zufrieden abgehakt werden.

Nach einem ausführlichen Spaziergang von der Kneipe zum Stadion ging es dort schon mit den Vorbereitungen für die Choreografie los. Was wäre ein 100. Geburtstag auch ohne eine ordentliche Gratulation aus dem Gästeblock der Schanzer? Auch die Anzahl der mitgereisten Fans konnte an diesem Tag durchaus positiv bewertet werden. Wir konnten in den letzten Jahren bereits sehen, dass die Freundschaft zwischen den beiden Szenen immer mehr von allen Fans des FCI angenommen wird. Historisch füllen sich die Blöcke bei diesen Partien auch zunehmend mehr. Nice!

Stimmungstechnisch hilft das natürlich ebenfalls und so konnte ein für unsere Verhältnisse solider Auswärtsspieltag absolviert werden. Durch das späte Gegentor hatten wenigstens die Ultras des SVW am Geburtstag ihres Vereins etwas zu feiern. Große Geschenke aus Reihen des FCI tun an solchen Tagen dann auch nicht ganz so weh wie sonst.

Und so kommen wir schon fast zum Ende meiner Berichterstattung über die letzten Wochen. Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses kann ich euch nur noch



die Heimspiele in der englischen Woche gegen Duisburg und Verl präsentieren.

Ich mache es an dieser Stelle kurz für euch. Wer beim Heimspiel gegen die Zebras überhaupt einen halbwegs soliden Blick auf das Spielfeld erhaschen konnte, darf sich sicherlich zu den glücklicheren Zusehern im Sportpark zählen. Eine Bewertung des Gästeanhangs lässt sich deshalb auch kaum erstellen, ich konnte sie von der Süd aus 90 Minuten lang kaum sehen.

Um ehrlich zu sein, hatte ich ein paar Prozent Hoffnung auf eine Pyroshow. Unser Sicherheitsdienst in Deutschland ist schließlich nicht unbedingt für sein Adlerauge bekannt und so durften wir bei Abendspielen in unserem Sportpark schon häufiger entsprechende Shows genießen. Dem Duisburger Anhang war an diesem Tag scheinbar aber leider nicht danach.

Auf der Süd stellten an diesem Spieltag eher die nervigen Idioten, die mittels „After-Work-Fußball“ mit verbilligten Karten auf die Süd gekommen sind, das interessanteste Element dar. Der Support war stellenweise

in Ordnung, spielgerecht bei einem 0:0 aber auch nicht das Beste dieses Jahres.

Und um gleich beim Thema zu bleiben und ein Ende des Textes zu finden: Ähnliches kann wohl auch über das Heimspiel gegen Verl gesagt werden. Ich tue mich schwer damit zu sagen, dass das einfach unser neuer Standard ist. Die Süd hat in der Vergangenheit gezeigt, dass sie deutlich mehr drauf hat. Gerade in den letzten Wochen war die Abweichung zwischen durchschnittlicher Stimmung und gezeigtem Potenzial bei Ausreißern nach oben in Drangphasen der Mannschaft einfach zu groß.

Wir müssen gemeinsam wieder an diese Zeiten anknüpfen und so ein paar Prozent mehr aus unserer Mannschaft herausholen. Mit dem aktuellen Tabellenstand irgendwo im Nirgendwo des Mittelfelds der dritten Liga werden wir in den nächsten Wochen vermutlich nicht die größten Spektakel erwarten können. Trotzdem muss sich jeder Schanzer selbst hinterfragen, ob er oder sie wirklich alles für diesen Fußballclub gegeben hat.

KULINARIKECKE

(CN) Die letzte Reise 2025 führte uns ins Badner Land. Für die Bierfanatiker unter uns kein lang ersehntes Highlight – eher das Gegenteil. Auch wenn ganz Mannheim und Umgebung uns dafür hassen werden, muss es gesagt werden: Eichbaum ist das schlechteste Stadionbier, das meinen weit gereisten Gaumen berühren durfte. Respektabel ist aber die Leidenschaft, mit welcher die Mannheimer ihr aus unerklärlichen Gründen heiß geliebtes Bier vor der Insolvenz zu retten versuchen. Rettet die Traditionsbrauereien!

Danach folgte ein Auswärtsspiel im Jahnstadion. Kulinarisch lässt sich da weniger bewerten: Die Speisen sind standardmäßig, außer der Pizza; ein mittelmäßiges Bier – und das auch noch alkoholreduziert. Aber als Derbysieger lässt es sich aushalten.

In Rostock gab es an der Stadiontheke wenig Überraschungen. Ordentliches Lübzer Pils und die typische Hansawurst durfte auch nicht fehlen. Zwischenzeitlich war das Personal wohl in der Mittagspause, sodass einige trinkfreudige Schanzer selbst den Weg in die Hallen des flüssigen Goldes gemacht haben. Alles in allem ein kleines Angebot ohne jegliche Neuerungen.

In Bayerns Norden hatte man sich einiges erwartet, wurde jedoch an einigen Ecken enttäuscht. Fangen wir beim leiblichen Wohl an: Die Auswahl begrenzte sich auf zweierlei Bratwürste, welche zwar geschmacklich überzeugten, jedoch war dem ein oder anderen Schwarz-Roten bei der langen Wartezeit (ein Grillmeister und eine Kassiererin) bereits der Hunger vergangen.

Für die Vegetarier unter uns konnte man sich eine staubtrockene Käsebreze zu Gemüte führen. Auch vom Bier hat man mehr erwartet: Liebloses Mönchshof ist nun mal nicht mehr als „ganz in Ordnung“. Alles in allem eine ernüchternde kulinarische Erfahrung.

Und dann gibt's natürlich noch unsere Freunde aus Wehen. Der hessische Bierstand ist für einen Schanzer zwar alles andere als Neuland, trotzdem wird das Bier dadurch nicht besser. Pfungstädter ist zwar süffig, aber noch lange nicht lecker.

Die Essensbewertung profitiert von der fehlenden Fantrennung, sodass sich alle Schanzer am heimischen Grillstand bedienen konnten, der wie gewohnt nicht enttäuschte.



MANNHEIM
REGENSBURG
ROSTOCK
SCHWEINFURT
WEHEN



KURVENBILDER



SU-IN.DE





SPORTLICHER RÜCKBLICK

(MB) In unserer letzten Rückblick vor rund vier Monaten zeichneten wir ein durchwachsenes Bild des bisherigen Saisonverlaufs und dem realen Risiko im weiteren Saisonverlauf tief in den Abstiegskampf zu rutschen. Glücklicherweise können wir nun – rund zur Hälfte der Rückrunde – berichten, dass unsere Schanzer mittlerweile ein stattliches Punktepolster auf die Abstiegsplätze besitzen und sich mit einer Reihe anderer Teams relativ im „Niemandland“ der Drittliga-Tabelle befinden. Im Folgenden wollen wir darauf blicken, wie es dazu gekommen ist:

Die beiden verbliebenen Spiele vor der Winterpause nach der letzten Subtext-Ausgabe waren quasi ein perfektes Sinnbild der gesamten Hinrunde: Im Heimspiel gegen die Löwen gingen die Schwarz-Roten durch Kaygin in Führung, verspielten diese jedoch leichtfertig und betrieben anschließend in Überzahl Chancenwucher, sodass am Ende eine frustrierende 1:2-Niederlage zu Buche stand. Ähnliche Stimmungslage wenige Tage vor Weihnachten beim Gastspiel in Mannheim: Selbst eine zweimalige Führung reichte

nicht zum Sieg sondern ein Treffer in der 96. Minute sorgte dafür, dass alleine in der Hinrunde 20 (!) Punkte nach Führung verspielt wurden und selbige auf Platz 14 abgeschlossen wurde – nur ein Punkt vor dem ersten Abstiegsplatz.

Bei der allgemeinen Ursachensuche für die bedrohliche Lage war man sich im Schanzer Umfeld schnell einig, dass im Winter dringend auf der Stürmerposition nachjustiert werden muss, denn ganze drei Stürmertore in der Hinrunde sprachen eine deutliche Sprache, dass die zahlreichen Abgänge im Sommer nicht annähernd adäquat ersetzt werden konnten. Vor allem die beiden Dänen Borchers und F. Christensen mussten im Rückblick als ziemlicher Reifall bewertet werden. Umso überraschender war es für viele, dass der erste Neuzugang des Winters auf der Innenverteidiger-Position vollzogen wurde: Mit Georgios Antzoulas wurde ein Grieche aus Helsinki verpflichtet, was durchaus die Frage aufwarf, welcher Plan damit verfolgt werden sollte.

Die Antwort darauf gab Sabrina mit der Aufstellung im ersten Spiel der Rückrunde:

eine unerwartete Umstellung auf Fünferkette überraschte nicht nur den Schanzer Gästeblock sondern auch die Regensburger Mannschaft. Im Donauderby stand der FCI wesentlich stabiler als noch in der Hinrunde und der Neuzugang überzeugte neben guter Spieleröffnung (ebenso wie das ganze Team) durch eine überragende kämpferische Einstellung. Durch einen Doppelschlag in Person von Scholz und Kügel Mitte der ersten Halbzeit in Führung. Im Gegensatz zu vielen schmerzhaften Derbyerfahrungen in den letzten Jahren blieben unsere Jungs auch im zweiten Spielabschnitt konzentriert, verteidigten leidenschaftlich und belohnten sich mit dem 3:0 kurz vor Schluss. Ein gerade aufgrund der perfekten Einstellung des gesamten Teams denkwürdiger Abend, der Balsam für viele Schanzer Seelen war.

Bereits zwei Tage vor dem Rückrundenauftritt war mit Mason Toye zusätzlich die ersehnte Sturm-Verstärkung verpflichtet worden. Der US-Boy sollte jedoch weder in Regensburg noch beim Heimspiel gegen die U21 des VfB Stuttgart im Kader sein. Letzteres konnten die Schanzer mit 2:1 (Tore: Lorenz, Kaygin) für sich entscheiden – letztendlich ein Arbeitssieg in der erneut die stabile

Defensive hervorzuheben war.

Die ungleich schwerere Aufgabe folgte in der Folgeweche auswärts bei den seit September ungeschlagenen Rostockern. Auch hier präsentierte sich der FCI mit seiner neuen Grundformation stabil und zwang den Aufstiegs kandidat zu zahlreichen Fehlern, die tatsächlich im zweiten 3:0-Auswärtssieg in Folge resultierten. Ein erneut überragender Costly traf zunächst eiskalt nach einer schnellen Umschalt situation und krönte seine Leistung schließlich mit einem Traum-Tor in der zweiten Hälfte. Dazwischen hatte Besuchskow einen weiteren Fehler der Kogge bestraft.

Drei Siege in drei Spielen sorgten nicht nur dafür, dass schnell im neuen Jahr der erhoffte Abstand zu den Abstiegsrängen hergestellt werden konnte, sondern lies sogar den/die ein oder andere:n vom Aufstiegskampf träumen. Dass nicht jeder Gegner in der dritten Liga jedoch dermaßen zum Toreschießen einlädt wurde spätestens im Heimspiel gegen Cottbus klar. In einem umkämpften Spiel zeichneten sich vor allem beide Torhüter aus und hielten ein torloses Remis fest, was gegen den Tabellenführer durchaus ebenfalls als Erfolg zu werten ist. Für die neue Sturmhoffnung Mason Toye

stand an diesem Tag im übrigen die zweite Einwechslung im Schanzer-Dress zu buche und fast hätte er diese mit einem Fallrückzieher-Treffer gekrönt, doch stattdessen musste er wenig später verletzt ausgewechselt werden und fällt seither aus.

Als klarer Favorit ging es somit zum abgeschlagenen Tabellenschlusslicht nach Schweinfurt und wie schon in der Hinrunde tat sich der FCI in dieser Rolle äußerst schwer. Einer Arbeitsverweigerung im ersten Spielabschnitt folgte zumindest eine dominantere zweite Hälfte doch nach dem 1:1 durch Joker Sturm gab es für die mitgereisten Schanzer nichts mehr zu bejubeln, sodass die Heimreise zwar weiterhin ungeschlagen in 2026 jedoch auch mit der Erkenntnis angetreten werden musste, dass der Zug nach ganz oben wohl abgefahren sein dürfte.

Ähnlich schwer tat man sich auch lange im Heimspiel gegen den Vorletzten aus Havelse eine Woche später. Auch hier bedurfte es einer deutlichen Leistungssteigerung im zweiten Spielabschnitt um einen Rückstand in eine verdiente 3:1-Führung (Tore: Kaygin, Besuchkow, Costly) zu drehen. Ein später

Anschlussstreffer der Gäste sorgte jedoch nochmals für unnötiges Zittern bevor die ausgebaute Serie bejubelt werden durfte.

Die genannte ungeschlagen-Serie fand ihr jähes Ende schließlich zum Auftakt der englischen Woche am 26. Spieltag in Wiesbaden, genauer gesagt in der 96. Minute. Zehn Minuten zuvor hatte Max Plath mit seinem ersten Profitreffer in Form einer wunderschönen Einzelleistung den Spielverlauf auf den Kopf gestellt, denn die Schanzer hatten offensiv zuvor quasi gar nicht stattgefunden und waren zudem nach einer höchst dämlichen roten Karte für Carlsen in Unterzahl. Der SV Wehen krönte hingegen sein Jubiläumsspiel spät mit dem Siegtreffer, der leider an so manches spätes Gegentor in der Hinrunde erinnerte.

Es folgten in der restlichen englischen Woche zwei Heimspiele, die spielerisch eher nicht als Feuerwerk zu bezeichnen waren. Im immer dichter werdenden Nebel gegen den MSV Duisburg waren die Schanzer tonangebend, doch bei weitem nicht mehr so durchschlagkräftig wie noch in den ersten Spielen des Kalenderjahres. Im Spiel gegen den SC Verl lagen unsere schwarz-

roten bereits früh mit 0:2 zurück, bekamen gegen die spielerisch vielleicht beste Mannschaft der Liga früh ihre Grenzen aufgezeigt und waren vor allem in der ersten Hälfte in allen Belangen unterlegen. Maljojoki markierte mit seinem Kopfballtreffer quasi mit dem ersten Torschuss des FCI zwar noch den Anschlussstreffer, doch die erste Heimniederlage seit knapp drei Monaten war auch mangels weiterer Chancen hochverdient.

Da der Redaktionsschluss für diese Ausgabe bereits vor das Auswärtsspiel bei Abstiegskandidat Ulm fällt, muss das Fazit ohne Erkenntnisse der letzten Partie auskommen. Hätte man den Schanzerinnen und Schanzern in der Winterpause einen komfortablen 13-Punkte-Vorsprung auf die Abstiegsplätze zehn Spieltage vor Ende angeboten, hätte wohl jede:r unterschrieben. Gleichzeitig 14 Punkte Rückstand auf den Aufstiegsrelegationsplatz verdeutlichen wahrscheinlich den Inbegriff des „Tabellenniemandlandes“ und ich kann jede:n verstehen, der/die angesichts der finanziellen Situation des Vereins und der

Tendenz, positiv herausstechende Spieler nach jeder Saison zu verscherbeln, nicht allzu optimistisch in die Zukunft blickt. Der kurze Höhenflug Anfang des Jahres löste kurzzeitig Euphorie aus und dürfte (auch angesichts schwächelnder Teams im Abstiegskampf) dafür sorgen, dass die Saison hoffentlich ohne größere Sorgen dem Ende entgegen trudelt, aber die Spiele der Rückrunde führen in aller Deutlichkeit vor Augen, dass sobald ein bis zwei Spieler aus der Stammelf ausfallen, es sehr schwierig wird und wir von höheren Ambitionen in dieser Saison weit entfernt sind. Das ist in einer Umbruchsaison nicht weiter tragisch, nimmt uns aber alle in die Pflicht den Schanzer Weg in den nächsten Jahren in die richtige Richtung zu unterstützen. Die Vertragsverlängerung von Sabrina und Fabi Anfang März ist dafür ein wichtiger Bestandteil. Und bei aller zum Teil nicht zu leugnenden Tristesse, sollten wir alle nicht zu schnell den 16.1.26 vergessen.

Insofern: Immer weiter, Derbysieger!







„IMMER DA“-SOZIALE BEGLEITUNG FÜR JUNGE SCHANZER FANPROJEKT INGOLSTADT

Servus Basti, Flo, Daniel und Melina! Euer Motto lautet „IMMER DA“. Was bedeutet das ganz konkret?

Sebastian Wagner (Einrichtungsleitung): Unser Leitspruch „IMMER DA“ bringt auf den Punkt, wie wir arbeiten:

verlässlich, unterstützend und niedrigschwellig für junge Fußballfans. Wir begleiten nicht nur an Spieltagen, sondern darüber hinaus in der persönlichen Entwicklung, beraten bei Herausforderungen und schaffen Räume für Austausch und Engagement. Unsere Arbeit orientiert sich an sozialpädagogischen Leitlinien und dem nationalen Konzept Sport und Sicherheit.

Flo, dein Schwerpunkt ist unter anderem Social Media und kreative Projekte. Was macht ihr dort?

Florian Knieling: Ich betreue unsere Social-Media-Kanäle und leite Kreativ-Workshops

wie Graffiti-Projekte. Für viele junge Fans ist das eine wichtige Ausdrucksform. So verbinden wir Fankultur mit kreativem Lernen und respektvollem Miteinander.

Daniel, du hast den Schwerpunkt „Glücksspiel & Sucht“ – wie läuft eure Arbeit hier konkret ab?

Daniel Matasic: Wir bieten Aufklärung und Unterstützung zu Themen wie Glücksspiel, Sucht und Prävention – in Einzelgesprächen, Workshops oder im Austausch an Spieltagen. Ziel ist es, junge Menschen zu stärken und sie zu einem verantwortungsvollen Umgang zu befähigen.

Basti, die U-18 Fahrten sind ein

Kernelement eurer Arbeit. Was macht diese Angebote aus?

Sebastian Wagner: Unsere U-18 Fahrten ermöglichen 12- bis 18-jährigen Fans Auswärtsspiele in einer sicheren, pädagogisch begleiteten und taschengeldfreundlichen Umgebung. Gemeinschaft und positive Fan-Erlebnisse stehen im Mittelpunkt.

Ihr organisiert auch eine Bildungsfahrt nach Mauthausen – was ist das Ziel?

Florian Knieling: Die Gedenkstättenfahrt nach Mauthausen, Gusen, Hartheim und Linz ist eine bewusste Bildungsreise. Fußball-Fankultur bedeutet auch gesellschaftliche Verantwortung. Wir wollen erinnern, reflektieren und gemeinsam Haltung zeigen.

Rückblickend: Wie hat sich das Fanprojekt entwickelt?

Sebastian Wagner: Seit der Gründung 2021 haben wir ein starkes Netzwerk aufgebaut

und wurden im Rahmen des nationalen Konzepts Sport und Sicherheit zertifiziert. Heute sind wir eine feste Anlaufstelle für junge Fans in Ingolstadt.

Melina, du warst Praktikantin beim Fanprojekt. Wie war deine Erfahrung?

Melina: Mein Praktikum war fachlich und persönlich sehr bereichernd. Besonders eindrucksvoll war eine U-18 Auswärtsfahrt zu erleben, wie Gemeinschaft entsteht und Verantwortung übernommen wird.

Abschließend: Was sollten Fans und Interessierte wissen?

Sebastian Wagner: Unsere Angebote sind freiwillig, vertraulich und orientieren sich am Bedarf junger Menschen.

Ob Graffiti-Workshops, Betreuung an Spieltagen, politische Bildung, Offene Treffs, Sportangebote oder U-18 Fahrten – wir freuen uns über jedes neue Gesicht. Fanszene bedeutet mehr als Support im Stadion – sie steht auch für Lernen, Austausch und Verantwortung. Um immer up to date zu sein, folgt uns auf Instagram und TikTok (fanprojekt_ingolstadt) oder besucht unsere Webseite www.fanprojekt-ingolstadt.de.

KONTAKT:

Milchstraße 4
85049 Ingolstadt
fanprojekt@sjr-in.de



HOMEPAGE





VEREINSLEBEN
HINTER DEN KULISSEN

Wir sind der Meinung, dass Vereins- und Fanpolitik ein essenzieller Bestandteil des Fan- und Ultralebens ist. Hier in Ingolstadt haben wir die Besonderheit, einen stimmberechtigten Platz direkt im Präsidium mit einer Vertretung aus der Fanszene besetzen zu können. Seit 2023 wird diese Position durch Denise mit einem direkten Mitglied unserer Ultra-Szene besetzt. Sie berichtet in dieser Rubrik über die Geschehnisse im Verein.



(DE) Was geschieht eigentlich in Zeiten, in denen keine großen Themen anstehen, keine Versammlungen stattfinden und keine öffentlich diskutierten Punkte im Raum stehen, wenn die Arbeit des Präsidiums rein im Hintergrund erfolgt?

Ein großer Teil der Vereinsarbeit findet abseits der öffentlichen Wahrnehmung statt. Während sich die Aufmerksamkeit häufig auf sportliche Ergebnisse, Spiele oder größere Veranstaltungen richtet, läuft im Hintergrund ein kontinuierlicher Prozess aus Abstimmungen, Diskussionen und Entscheidungen. Sämtliche Mitglieder des Präsidiums üben ihre Funktion ja ehrenamtlich aus, für diese Tätigkeit erfolgt keine Vergütung, gleichzeitig bestehen berufliche Verpflichtungen im jeweiligen Hauptberuf. In der aktuellen Zusammensetzung ist mehr als die Hälfte der Präsidiumsmitglieder selbstständig tätig. Die Arbeit für den Verein wird

daher zusätzlich zur eigenen beruflichen Tätigkeit beziehungsweise zur Führung eines Unternehmens geleistet. Damit dieses Engagement dennoch strukturiert erfolgen kann, wurden verschiedene organisatorische Rahmenbedingungen etabliert. Im Wesentlichen basiert die Zusammenarbeit auf zwei Formen des Austauschs.

Zum einen finden in regelmäßigen Abständen Präsidiumssitzungen statt, die meist in den Abendstunden abgehalten werden. Auch wenn dies selten ausdrücklich formuliert wird, gilt eine möglichst vollständige Teilnahme als sinnvoll, da nur so unterschiedliche Perspektiven eingebracht und fundierte Entscheidungen vorbereitet werden können. In diesen Sitzungen werden sowohl strategische als auch operative Themen besprochen.

Zum anderen wurde vor einiger Zeit ergänzend zu diesen festen Sitzungen ein



weiteres Austauschformat etabliert. Dabei handelt es sich um ein regelmäßig stattfindendes, informelles Mittagessen, das zusätzlichen Raum für Gespräche über aktuelle Entwicklungen bietet. Diese Treffen ermöglichen einen kontinuierlichen Informationsaustausch und erleichtern in vielen Fällen die Abstimmung zwischen den Präsidiumsmitgliedern.

Innerhalb des Präsidiums bestehen zudem klar definierte Verantwortungsbereiche. Jedes Mitglied begleitet bestimmte Themenfelder und fungiert in diesen Bereichen als zentrale Ansprechperson. In den informellen Treffen werden aktuelle Entwicklungen häufig zunächst angesprochen, während in den offiziellen Präsidiumssitzungen eine strukturierte Berichterstattung erfolgt und – sofern erforderlich – entsprechende Entscheidungen getroffen werden. Detailfragen verbleiben dabei in der Regel bei den jeweils zuständigen Verantwortlichen.

Die Themen selbst lassen sich – ähnlich wie die verschiedenen Austauschformate –

grundsätzlich in mehrere Kategorien einteilen. Eine erste Gruppe bilden wiederkehrende Themen, die regelmäßig auf der Agenda stehen. Dazu zählt unter anderem die Budgetplanung für die kommende Saison. Solche grundlegenden Fragestellungen werden in der Regel im Rahmen einer Präsidiumssitzung behandelt. Abhängig von der wirtschaftlichen Situation kann dieser Prozess unterschiedlich komplex ausfallen: Neben der reinen Betrachtung von Zahlen – etwa der aktuellen finanziellen Lage sowie der erwarteten Einnahmen und Ausgaben – spielt auch die strategische Ausrichtung des Vereins eine Rolle. Dabei stellen sich unter anderem Fragen wie: Soll der eingeschlagene Weg fortgesetzt werden? Welche Bereiche verdienen besondere Aufmerksamkeit? Und wo bestehen mögliche Einsparpotenziale?

Da ein Verein stets von Menschen, Engagement und Emotionen geprägt ist, können solche Diskussionen mitunter anspruchsvoll sein. Unterschiedliche Perspektiven, Erwartungen und wirtschaftliche Rahmenbe-

dingungen führen nicht immer unmittelbar zu einfachen Lösungen. Entsprechend können einzelne Themen über mehrere Sitzungen hinweg diskutiert werden, bevor Entscheidungen getroffen werden.

Neben diesen regelmäßig wiederkehrenden Aufgaben entstehen im Laufe einer Saison auch aktuelle Themen, die kurzfristig auf die Agenda gelangen. Dazu zählen beispielsweise organisatorische Fragestellungen rund um den Spielbetrieb, Entwicklungen im sportlichen Bereich oder neue Projekte innerhalb des Vereins. Häufig werden solche Themen zunächst im informellen Austausch angesprochen und anschließend – sofern erforderlich – in den offiziellen Sitzungen vertieft und entschieden.

Darüber hinaus treten gelegentlich Situationen auf, die ein kurzfristiges Handeln erforderlich machen. Gerade in einem Fußballverein im professionellen Spielbetrieb können sich Entwicklungen innerhalb kurzer Zeit ergeben. Personalthemen gehören ebenso zu diesen Punkten wie organisatorische Herausforderungen im Zusam-

menhang mit Veranstaltungen oder sportliche Entwicklungen, die zuvor nicht absehbar waren. Beispielsweise kann ein zwar erhofftes, aber nicht zwangsweise erwartetes Weiterkommen im DFB-Pokal zusätzliche organisatorische und wirtschaftliche Fragen aufwerfen, die kurzfristig geklärt werden müssen.

Dabei verläuft nicht jeder Prozess geradlinig. Unterschiedliche Einschätzungen, begrenzte Ressourcen oder kurzfristige Entwicklungen können dazu führen, dass Themen mehrfach aufgegriffen, neu bewertet oder angepasst werden müssen. Die Arbeit im Präsidium besteht daher häufig darin, unterschiedliche Interessen, wirtschaftliche Rahmenbedingungen und sportliche Ziele miteinander in Einklang zu bringen. Das gelingt natürlich nicht in jedem Fall ohne Reibung oder Diskussionen. Insgesamt entsteht so aber ein fortlaufender Arbeitsprozess, der aus vielen kleineren und größeren Entscheidungen besteht, auch wenn dieser Prozess selten sichtbar ist.



Streetart
FCi!

IM GESPRÄCH MIT...

MATTHIAS DOMBROWSKI



(Z) Viele Fans verfolgen vor allem das, was am Wochenende auf dem Rasen passiert. Doch hinter den Kulissen wird täglich an der Zukunft des Vereins gearbeitet. Mit diesem Format möchten wir die Menschen zu Wort kommen lassen, die den Verein abseits des Spieltags prägen, und euch einen Einblick in ihre Arbeit und Sichtweisen geben.

Ein Herzstück des FCI ist das Nachwuchsleistungszentrum. Seit mehr als vier Jahren ist Matthias Dombrowski im Verein, und seit November 2024 trägt er als Leiter des NLZ die Verantwortung. Wir haben mit ihm über die Unterstützung der Fans beim Hallenturnier, die Herausforderungen für Nachwuchsspieler auf dem Weg in den Profifußball sowie über die Arbeit und Entwicklung des Nachwuchsleistungszentrums gesprochen.

Servus Matthias. Im Januar wurde ein Hallenturnier der U12 von den eigenen Fans unterstützt. Wie hast Du diese Aktion erlebt - und wie haben die Kinder darauf reagiert?

Ich habe diese richtig coole Aktion als sehr, sehr positiv wahrgenommen. Ich war auch selbst vor Ort, habe mir mal ein Bild davon gemacht und das war natürlich echt eindrucksvoll in so einer engen Halle.

Normalerweise ist es dort schon laut und in dem Fall natürlich noch mal ganz speziell. Das war ja auch ganz kurz nach unserem Sieg im Donau-Derby, sodass die Stimmung noch mal besser war, und die Rückmeldung vom Trainerteam und auch von einzelnen Jungs war äußerst emotional positiv und wurde als sehr unterstützende und tolle verbindende Aktion wahrgenommen. Das hat sich aus unserer Sicht richtig gelohnt und war einfach schön. Es ist auch eine Belohnung für die Jungs, die dann ja auch sehr erfolgreich das Turnier abgeschlossen haben. Dementsprechend echt klasse, dass das so umgesetzt werden konnte.

Und glaubst Du, dass solche Aktionen auch die Identifikation junger Spieler mit dem Verein stärken können?

Ja, davon bin ich total überzeugt, dass so etwas dazu führt, dass die Jungs – unabhängig davon, ob es jetzt die U12, U15 oder U19 ist –

einfach merken, dass eine Unterstützung da ist. Und dass sich dann diejenigen Mitglieder und Fans, die sich ganz besonders für unseren Verein einsetzen, dort dann auch zeigen und auch deutlich machen, dass sie da an die Zukunft denken. Das ist ein Faktor, der die Identifikation unserer Spieler mit dem FCI enorm erhöhen kann.

So eine Aktion haben wir ein Jahr davor schon in Neuburg gebracht. Und dabei hat man beobachten können, dass wir in diesem Jahr schon noch ein paar mehr Leute waren und die Lautstärke noch einmal stärker auffiel. Wie beobachtest du denn die aktuelle Entwicklung der Fanszene?

Ich finde es erstmal sehr schön, dass wir jetzt auch so den Kontakt insgesamt intensiviert haben. Das freut mich, weil es für uns natürlich auch

wichtig ist, so eine gewisse Bindung und Verbindung zu haben, auch dann in Form solcher Aktionen. Die generelle Entwicklung kann ich jetzt mal wahrscheinlich recht schwierig bewerten, aber auch was zum Beispiel für unsere Frauenmannschaft von euch umgesetzt worden ist und auch noch wird, das beobachte ich. Klar, die optische und akustische Unterstützung für unsere Profimannschaft mit unterschiedlichen Aktionen, die immer wieder etwas hermachen. Solange sich das in einem angemessenen Maße bewegt, finde ich sowas auch durchaus ein Zeichen, das dann auch von der Fanszene gesetzt werden kann.

Das sehen wir als Lob. Jetzt kommen wir zu einem anderen Thema, zu Deiner Hauptaufgabe hier und zur Nachwuchsarbeit. Was sind denn aus Deiner Sicht die größten Hürden für ein Talent auf dem Weg vom NLZ in den Profifußball?

Es sind viele vielschichtige Hürden und auch Herausforderungen.

Erstmal der Spagat zwischen Schule und Fußball, der Fußball in einem leistungsorientierten, professionellen Umfeld und eben auch ein gewisser Druck, der ganz natürlich entsteht, weil wir nach jeder Saison entscheiden müssen, wie und ob es für die Jungs hier weitergeht. Es ist ein Unterschied zu Spielern in einem Amateurverein, wo es Normalität ist, dass man nach einer Saison einfach ein Jahr oder eine Jugend aufrückt. Dann ist es auch nur möglich, dass



ein recht geringer Prozentsatz der Spieler es auch tatsächlich schafft, Profifußballer zu werden. Die Plätze im Profifußball sind limitiert, wenn man die ersten drei Ligen nimmt, selbst wenn man die Regionalligen noch dazu nimmt, ist es ja doch eine sehr begrenzte Anzahl. Im Vergleich zu der Zahl an jungen Fußballern und Fußballerinnen, die deutschlandweit Fußball spielen und dann auch in Nachwuchsleistungszentren spielen, ist dieser Anteil, muss man fast sagen, verschwindend gering. Dementsprechend sehen wir es als unsere Aufgabe an und auch als Auftrag, es zu schaffen, möglichst vielen Jungs diesen Traum wahr werden zu lassen und gleichzeitig aber auch ihnen die bestmögliche fußballerische und auch persönlich soziale Ausbildung zu geben, einfach damit sie, auch wenn sie nicht Profifußballer werden, sie trotzdem gut vorbereitet sind, auch andere Berufe auszuüben und diese Zeit hier positiv in Erinnerung zu behalten.

Wie gelingt es, trotz Einsparungen im Verein weiterhin konkurrenzfähig im Jugendbereich zu bleiben?

Mit Überzeugungskraft und mit der Aussicht darauf, dass wir als Club klar dafür stehen, jungen Spielern auch im Profibereich Chancen zu geben. Gleichzeitig ist es wichtig zu verdeutlichen, dass es etwas Wertvolles ist in einem NLZ spielen zu dürfen, unabhängig davon ob der Spieler einen Fördervertrag hat oder nicht. Also auch herauszustellen, dass es etwas Besonderes ist, was Hunderttausende, wahrscheinlich sogar Millionen Jungs sehr gerne würden, aber doch nur eine kleine

Anzahl darf und ausüben kann. Einsparungen bis zum gewissen Grad führen ja auch noch mal zu einer Fokussierung auf das Wesentliche, und zwar darauf die Jungs bestmöglich auszubilden und sehr detailliert zu arbeiten. Denn wir haben im Normalfall, was die deutschlandweite Spitze betrifft, nicht die größten Talente, allerdings die herausragenden Talente unserer Region. Und wenn wir es dann schaffen, sie auf ihrem Weg so zu begleiten, dass sie sportlich und menschlich Schritte machen, dann ist das einfach etwas, was uns natürlich auch ein gutes Gefühl gibt, ebenso den Jungs und ihren Familien.

Man hat in den Medien immer wieder gehört, dass das NLZ als Herzstück des Vereins weitestgehend von den Einsparungen verschont bleiben soll. In dem Zusammenhang: Was macht Dich besonders stolz auf das NLZ beim FCI?

Wir sind schon auch betroffen. "Verschont bleiben" heißt in dem Sinne nur das Nötigste abziehen, aber es ist schon für uns auch deutlich spürbar insgesamt. Es ist etwas Vereinsweites und letztlich in allen Bereichen so, dass wir das merken. Gleichzeitig macht es mich stolz, erfüllt mich mit Freude und macht wahrscheinlich deswegen auch sehr viel Spaß, weil ich jeden Tag sehe, wie unsere Trainerinnen und Trainer und alle anderen im NLZ sehr viel investieren, um ab ungefähr 17 Uhr mit den Jungs auf dem Trainingsplatz zu stehen und am Wochenende die Spiele zu begleiten. Dabei fahren sie Siege, Unentschieden und Niederlagen ein, sind aber immer mit großer Leidenschaft dabei. Auch die Entwicklung der Einzelnen zu beobachten, erfüllt mich mit Stolz. Und wenn man dann Spieler wie Deniz Zeitler oder Felix Keidel sieht, die schon in jungen Jahren in den Verein gekommen sind, verschiedene Mannschaften durchlaufen haben und jetzt eben auch ein oder sogar zwei Ligen höher spielen, dann ist das eben schon etwas, was uns

insgesamt mit Freude und Stolz erfüllt und uns auch persönlich eine große Erfüllung gibt. Darüber hinaus bezieht sich das gar nicht ausschließlich auf die Spieler, sondern mich freut es ungemein, dass wir auch im Profitrainerteam - mit Sabrina vorneweg, aber auch Fabi, Patrick und Yannick - einfach wirklich vier Schanzerinnen bzw. Schanzer haben, die aus dem Nachwuchs kommen. Das ist wirklich etwas Besonderes, das es nicht so häufig gibt.

Was unterscheidet heutige Jugendspieler von denen vor zehn Jahren?

Ich denke, dass sich zum einen die Anforderungen an die Jugendspieler etwas verändert haben, auch dadurch, dass sich eben der Fußball weiterentwickelt, dass sich das Spiel verändert. Jetzt gar nicht alleine das Tempo, die Intensität oder die Dynamik, sondern auch mit Einführungen wie dem Videobeweis, was auch in gewisser Weise Einfluss auf das Spiel nimmt. Die Spieler sind aber auch mit anderen Themen konfrontiert, wie mit den sozialen Medien, die oft gar nicht so sozial sind, aber eben auch durch die Einflüsse des Weltgeschehens. In 10 Jahren ist eben viel passiert. Gerade wenn man jetzt an die Covid Pandemie denkt, dass das sicherlich auch für viele von den Jungs, die auch vielleicht damals schon gespielt haben, sehr prägend war. In sportlichen Aspekten hat sich nicht viel verändert, vor zehn Jahren wollten die Jungs Fußball spielen, wollten trainieren, wollten spielen, wollten gewinnen. Das ist jetzt noch genauso. Das System hat sich mit den DFB-Nachwuchsligen aber verändert, und damit müssen die Spieler, aber auch die Trainerinnen und Trainer umgehen. Ich bin

sehr zuversichtlich, dass in weiteren zehn Jahren die Motivation der Kinder und Jugendlichen Fußball zu spielen immer noch da sein wird, es aber auch in diesem Zeitraum einfach Veränderungen geben wird, die wieder Einfluss nehmen.

Ein sehr interessanter Einblick mit Erfahrungsberichten. Als interviewte Person kann man unseren Subtext auch nutzen, um an die Fans zu appellieren. Daher möchte ich wissen, was wir Fans denn konkret dazu beitragen können, dass sich die Jungs aus dem NLZ im Verein zu Hause fühlen?

Solche Aktionen wie beim Hallenturnier in gewisser Regelmäßigkeit bringen. In der Halle oder gerne auch draußen bei Spielen, sei es mal ein oberbayerisches Duell mit den Löwen oder im Derby gegen Regensburg, aber auch mal so ein Highlight Spiel gegen Bayern München. Ein richtig cooles Erlebnis wären gemeinsame feste Aktivitäten, sei es Fußballtennis, Kleinfeldturniere, einfach damit beide Seiten auch sehen, guck mal, das kann total entspannt sein und Spaß machen und dass man sich nicht nur vielleicht alle zwei Wochen so im Stadion in irgendeiner Form sieht, sondern dass man einfach auch Berührungspunkte und Begegnungsstätten schafft. Aber ich denke, dass wir da auf einem guten Weg sind und wir freuen uns natürlich, wenn es insgesamt am Verein dieses große Interesse gibt und wenn der Nachwuchs da auch eine Rolle spielt. Wir sind auch völlig offen dafür, wenn ihr von Seiten der Fans uns sagt oder Wünsche einbringt, was euch wichtig wäre oder wo wir uns auch aktiv einbringen können als Jungschanzer. Ihr habt ja

Kontakte zu anderen Fanszenen, vielleicht lassen sich auch da gemeinsame Aktionen – gegebenenfalls sogar international – auf die Beine stellen, einfach um gemeinsame Erlebnisse zu schaffen, die auch im Gedächtnis bleiben. Auf solche Aktionen kann man als ehemaliger Jugendspieler dann auch in einigen Jahren zurückblicken. Das sind wirkliche Erinnerungen, die dann auch bleiben.

Dann nehmen wir das als Appell und auch alle anderen, die vielleicht den Subtext in den Händen halten, können davon gerne mal etwas im Kopf behalten und selber aktiv werden. Vielen Dank für Deine Zeit, Matthias!



EIN ZUHAUSE FÜR DEN SCHANZER NACHWUCHS

Stell' dir vor, du bist 15 Jahre alt, hast das Talent, eines Tages unser Trikot im Stadion zu tragen – doch deine Heimat liegt hunderte Kilometer entfernt. Damit sich unsere Jungs voll auf Schule, Training und den Verein konzentrieren können, brauchen sie mehr als nur einen Trainingsplatz: Sie brauchen ein stabiles Umfeld und ein Zuhause auf Zeit.

Dafür suchen wir Schanzer mit Herz und einem freien Zimmer.

Werdet Gastfamilie für eines unserer Nachwuchstalente (14 bis 17 Jahre) und unterstützt die Profis von morgen direkt an der Basis. Begleitet die nächste Generation des FCI auf ihrem Weg und werdet ein Teil ihrer Entwicklung.

Was ihr mitbringen solltet:

- Räumlichkeit: Ein eigenes Zimmer für den Spieler
- Leidenschaft: Verbundenheit zum FCI und ein offenes Ohr für unsere Talente
- Alltag: Aufnahme in den Familienalltag – wie ein eigenes Familienmitglied (inkl. Verpflegung und Unterstützung im Alltag)

Was wir euch bieten:

- Bindung an den FCI
- Möglichkeit, die Entwicklung eines Fußballtalents hautnah mitzuerleben und zu begleiten
- monatliche Aufwandsentschädigung
- Unterstützung durch das NLZ bei allen organisatorischen Fragen

Ihr möchtet die Zukunft unseres Vereins aktiv mitgestalten? Dann meldet euch gerne bei uns.

E-Mail: md@fcingolstadt.de

Tel.: +49 151 12752881

Zusammen für die Jungschanzer.



GROUNDHOPPING SPANIEN

HERCULES ALICANTE – CE SABADELL 1:5
ESTADIO JOSE RICO PEREZ (8.298 ZUSCHAUER)

(TW) ...Januar, Spanien, das schreit nach dem Trainingslager unserer Freunde vom SV Wehen. So machte ich mich auch in diesem Jahr wieder auf den Weg die Hessen beim größten Event der Winterpause in die Region Valencia zu begleiten. Den Anreisetag und das damit verbundene erste Training halbwegs gut überstanden, wurden

am Sonntagvormittag die Pläne zur heutigen Abendgestaltung geschmiedet. Als dann der erste groundhungrige Mitreisende einen Besuch des in Alicante ansässigen Fußballvereines ins Spiel brachte, hatte sich schnell eine Autobesatzung von 15 Mann gefunden.

Also machte man sich gegen 18 Uhr, nach kurzer Siesta nach dem Training, auf die einstündige Reise aus der Finca in Richtung Alicante. Was für so eine Tour nicht fehlen darf, sind teils viel zu kleine Mietwagen in denen sich der Platz auf der Rückbank eben kreativ zu eigen gemacht werden musste. Die rund 100 km mögen zwar eine recht schöne Strecke entlang des Mittelmeers sein, zogen sich aber aufgrund des Tempolimits von 100 km/h und zu wenig Getränkeproviand etwas in die Länge.

Angekommen am Stadion nahen Parkplatz wurden wir dann vom ortsansässigen Parkwächter auf eine kleine Gebühr

aufmerksam gemacht. Bis heute glaube ich, dass es sich weniger um eine Parkgebühr, mehr um eine Bezahlung des guten Mannes ging, der im Gegenzug unsere Autos nicht mit Kratzern und abgetretenen Spiegel versah. Den kurzen Aufstieg in Richtung Estadio Jose Rico Perez überstanden, fanden wir uns kurz zurecht und stellten nach dem Ticketkauf fest, dass wir uns den Einlass mit der gerade angekommenen heimischen Fanszene teilten und nicht wie versprochen auf der Haupttribüne unsere Plätze finden sollten. Im Stadion angekommen folgte die nächste Ernüchterung: alkoholfreies Bier. Danke nochmal an die mit Ausschank beschäftigte Frau die nach einem kurzen



Blick in meine Richtung darauf hinwies. Im Block angekommen bestätigte sich, dass bereits vermutete Bild noch einmal. Ein sehr in die Jahre gekommenes Oldschool Stadion, das, aber durchaus wusste mit seinen Fluchtlichtmasten und steilen unüberdachten Tribünen einen gewissen Charme auszustrahlen.

Zu den Fanszenen der beiden Mannschaften kann ich leider nicht allzu viel sagen. Den Gästeblock konnte man nur durch die ein oder andere Katalanische Fahne vom restlichen Stadion auseinanderhalten, die heimische Szene rund um die „Curva Sur“ sollten mit ihren ca. 100 Mann zwar einen durchgängigen Support auf die Beine stellen, jedoch sprang der Funke nur selten auf die anderen Stadionbesucher über, die die meiste Zeit damit beschäftigt waren die

im Stadion verkauften Sonnenblumenkerne im Sekundentakt aufzupicken. Man könnte jetzt meinen der Bericht würde ein frühes Ende finden, wenn da nicht das Geschehen auf dem Rasen wäre.

Anfangs noch ein Spiel auf Augenhöhe, zeichnete sich noch früh in der ersten Hälfte ein gewisser Trend des Schiedsrichters ab. Nach dem 1:0 der Gäste und dem nach 20 Minuten folgenden Anschlusstreffer der Gastgeber kippte die Leistung des ,Unparteiischen“ nämlich massiv zum Nachteil Hercules. Mit einem tosenden Pfeifkonzert und einer sehr angespannten Stimmung auf den Rängen wurde auch bei uns heiß diskutiert, wie sich das Spiel nun entwickeln würde, Spoiler vorweg: es sollte noch hitzig werden.

So sollte ab Wiederanpfiff konsequent nur gegen Alicante gepfiffen werden. Beim Spielstand von 1:2 und einem fragwürdigen Elfmeter drohte die Situation dann zu eskalieren. Auslöser hierfür war der Elfmeterschütze, der es für nötig hielt nach verwandeltem Strafstoß vor unserem Block ausgiebig zu jubeln, was den Geduldsfaden der Fans endgültig zum reißen brachte. Wenig überraschend flogen sämtliche Wurfgeschosse auf Martinez und seine Mannschaftskollegen. Von Flaschen über Feuerzeuge, bis hin zu Sitzschalen war alles dabei. Im Anschluss unterbrach der Schiedsrichter die Partie und die Guardia Civil positionierte sich an allen Ausgängen unserer Tribüne und fing an Leute zu kontrollieren. Warum sie im Block der Curva

Sur auf einmal Fahnen abhingen, verstand in unserer Reisegruppe derweil niemand.

Nach gut 20 Minuten Unterbrechung wurde das Spiel also wie gehabt fortgesetzt, eine Fehlentscheidung jagte die nächste. In der Nachspielzeit trafen die Gäste aus Katalonien dann zum Endstand von 1:5.

Mit purem Entsetzen verließ schon vor der 90ten Minute ein Großteil der Fans das Stadion. Mit Abpfiff machten wir uns dann auch raus aus dem Betonbau und auf zu unseren Autos, die zum Glück vom Parkwächter in Ruhe gelassen worden waren.



FANSTAND

FANSTAND



25€



30€

BACKPRINT



20€

FRONTPRINT



20€



10€



AUFKLEBER

10 STÜCK = 1€

50 STÜCK = 4,50€

100 STÜCK = 8€



